

Miszellen zu den Stauferurkunden des 12. und 13. Jahrhunderts, III. Die Kanzleinotare Friedrichs II. in der deutschen Königszeit (September 1212 – August 1220)

Von

Paul Zinsmaier

Die Untersuchungen zu den Urkunden Friedrichs II. aus seiner deutschen Königszeit, die ich 1949 vor nunmehr über dreißig Jahren veröffentlichte¹, erbrachten, wie schon damals betont wurde, keine abschließenden Ergebnisse in der Schriftuntersuchung und -zuweisung, standen doch zu diesem Zeitpunkt dem Vergleich nur etwa drei Viertel der vorhandenen Originaldiplome zur Verfügung. Es mußte vor allem auf die Untersuchung der in den italienischen Archiven und Bibliotheken liegenden Urschriften verzichtet werden. Die Feststellungen über die einzelnen Kanzleischreiber, ihre Zahl und die Zahl der von ihnen gefertigten Schriftstücke, blieben daher lückenhaft und unvollständig. Noch weniger konnte auf die schwierige Frage nach den kanzleifremden Herstellern näher eingegangen werden, denn hierzu wären zahlreiche, zum Teil zeitraubende und auch kostspielige Einzelforschungen in den Empfängerarchiven erforderlich gewesen.

Es sind bis heute aus der Zeit vom Betreten des deutschen Bodens (September 1212) bis zum Beginn des Römerzuges (August 1220) 502 Urkunden und Briefe Friedrichs II. bekannt geworden. 16 Texte scheiden als offenkundige Fälschungen aus. Von ihnen entstanden acht Falsifikate noch im 13., drei im 14. und eines im 15. Jahrhundert. Der Rest mit vier Machwerken gehört der Neuzeit, vornehmlich dem 18. Jahrhundert an². Die Echtheit einer Urkunde, BF 684, ist in Frage gestellt.

¹) ZGORh 97 (1949) S. 369–466.

²) Die sizilische Königszeit (1198–1212) zählt 160 echte und vollständige Texte und 15 Machwerke. Aus der Kaiserzeit (1220 XI.23–1250) liegen vor: 1262 vollständige Diplome (Privilegien und Mandate), 106 gefälschte Texte und 22 Stilübungen. Das Verhältnis von echt zu falsch ist in beiden Zeitabschnitten ungefähr gleich. Die Zahl der Falsifikate entspricht etwa einem Zehntel der echten Texte. Die Fälschungen der Kaiserzeit sind noch nicht genügend erforscht, die hier genannten Zahlen daher nur annähernd zutreffend. Die Entstehungszeit der Machwerke und der Fälschungszweck sind in 30 Fällen ungeklärt. Den größten Teil der Fälschungen mit 53 Texten und Auszügen stellt das 13. Jahrhundert. Aus dem 14. Jahrhundert datieren immerhin 20 Nummern. Das 15. Jahrhundert ist nur noch mit 7 Texten vertreten. In der Neuzeit wurde auf den kaiserlichen Namen wider Erwarten weniger gefälscht. Im 16. Jahrhundert entstanden 13 angebliche Diplome, im 17. Jahrhundert noch eins und im 18. Jahrhundert kamen noch 7 Nummern hinzu. Auch die Fälschungen der sizilischen Königszeit sind vorerst unzureichend erforscht. Die Echtheit von sieben Texten wird mit guten Gründen bezweifelt (Philippi, K. A. Kehr). Immerhin gehört auch hier der Großteil der Machwerke in das 13. Jahrhundert.